

Die wirtschaftlich angeschlagene skandinavische Fluggesellschaft SAS meldete am Dienstag ein weiteres Quartal mit roten Zahlen, wenn auch mit einem geringeren Verlust, und kündigte an, ihren Kostensenkungsplan fortzusetzen.



Langstreckenflüge sollen in Zukunft stärker ausgebaut werden. Hier eine SAS-Maschine am Los Angeles International Airport. (Foto: Beckett P.)

Die Fluggesellschaft verzeichnete im zweiten Quartal einen Nettoverlust von 1,5 Milliarden Schwedischen Kronen (rund 140 Millionen Euro), verglichen mit einem Nettoverlust von 2,4 Milliarden Kronen im Vorjahr.

SAS teilte mit, es gebe positive Anzeichen, da die Zahl der Passagiere im Vergleich zum vorherigen Quartal um 28 Prozent gestiegen sei.

„Rückblickend auf das zweite Quartal können wir feststellen, dass sich die Nachfrage verbessert hat, da die Reisebeschränkungen gelockert wurden“, sagte SAS-Chef Anko van

der Werff in einem Kommentar.

Auch der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorquartal um 27 Prozent auf sieben Milliarden Kronen, ein Plus von 5,1 Milliarden Kronen im Vergleich zum Vorjahr, „aber immer noch 31 Prozent unter dem zweiten Quartal 2019, als Corona noch kein Thema war.“

„Trotz dieser positiven Entwicklung sieht sich SAS weiterhin mit erheblichen strukturellen Kostenherausforderungen konfrontiert und ist gleichzeitig mit einem wachsenden Wettbewerb konfrontiert, dessen Kostenstrukturen deutlich niedriger sind als die von SAS“, so van der Werff.

Im Februar begann die Fluggesellschaft mit einem umfassenden Plan zur Kostensenkung mit dem Namen „SAS Forward“, der eine „umgestaltete Flotte“ und eine „Neuausrichtung“ auf Langstreckenflüge vorsieht.

Der Plan zielt darauf ab, die Kosten um 7,5 Milliarden Kronen pro Jahr zu senken, mit einer „vollständigen Umgestaltung“ des Unternehmens, die „das Netzwerk, die Flotte, die Arbeitsverträge und andere Kostenstrukturen“ betreffen wird.

Am Dienstag teilte die Fluggesellschaft mit, sie wolle „20 Milliarden (Kronen) an Schulden und Hybridanleihen in Eigenkapital umwandeln“ und versuche, 9,5 Milliarden Kronen an neuem Kapital aufzunehmen.

„Der Erfolg des Plans hängt davon ab, dass SAS potenzielles neues Kapital von den Kapitalmärkten und aus anderen Quellen anzieht und dass SAS die angestrebte jährliche Kostensenkung von 7,5 Milliarden SEK bis zum Geschäftsjahr 2026 vollständig erreicht“, sagte van der Werff.

Die von der Pandemie schwer getroffene Fluggesellschaft hat bereits 40 Prozent ihrer Belegschaft, 5.000 Mitarbeiter, bis 2020 abgebaut.

SAS hat seit Beginn der Pandemie von mehreren Hilfs- und Rekapitalisierungsplänen profitiert, die hauptsächlich von Schweden und Dänemark finanziert wurden, die jeweils 21,8 Prozent des Unternehmens besitzen.

Die Aktien der Fluggesellschaft fielen bei Handelseröffnung an der Stockholmer Börse am Dienstag um über neun Prozent.

### **Unser QUIZ zur Geographie SCHWEDENS**

[Quiz: Geographie Schwedens](#)